

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei)
für den Regierungsbezirk Merseburg
Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17
Fernsprecher 6802

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
Fernsprecher 6407

Nr. 263 Preis: Monatlich 1.75 Mk. frei Haus. Bei Abholung 1.60 Mk. Bei den 20 anlasslich vierteljährlich 5.25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelnummer 15 Pfennig. Halle, Freitag, den 14. November 1919. Anzeigenpreis: Die 8 Spaltenreihen 20 Zeilen 20 Pfennig, im Verhinderung 20 Pfennig, bei 60 Zeilen 10 Pfennig, bei 120 Zeilen 5 Pfennig. 3. Jahrgang.

Von rechts und links.

Es gibt immer besondere Anlässe, bei denen besonders viel Gattisch gemacht wird. Darum war es auch keine Ueberraschung, daß die Rechte wie die Linke den ersten Jahrestag der deutschen Novemberrevolution zum Anlaß nahm, um über die deutsche Sozialdemokratie mit wilden Schmähungen heranzufallen. Es bewährte sich hier das alte Sprichwort, daß wer am Wege baut, viele Weitzer hat. Was im November 1918 und in den folgenden Monaten eigentlich hätte geschehen müssen, was getan und was nicht getan zu haben Schuld der deutschen Sozialdemokratie sein soll, darüber haben wir viele Behauptungen vernommen. Sie tanzten ganz rechts an, wo man noch immer behauptet, die Sozialdemokratie habe im November 1918 freventlich eine Revolution gemacht und damit das gegenwärtige Unglück des deutschen Volkes verschuldet, und sie tanzten ganz links an, wo man sagt, die Sozialdemokratie spiele das Spiel der Gegenrevolution, sie habe die Revolution stets bekämpft, verraten und sie um ihre Früchte gebracht.

Die von ganz rechts meinten, dem deutschen Volk fehle zu seinem Glück eigentlich nichts als das monarchistische Gottesgnadenamt, die Herrenpäpste und das Dreifaltigkeitsbrot. Wären

die: herrlichen Kulturgüter

nur erhalten geblieben, so hätten wir den allerhöchsten Frieden bekommen und wären jetzt schon wieder in beglücktem Wohlstand. Die von ganz links meinten, alles müßte nur geschehen, wenn kurz davor ein Aufstand gekommen wäre, dann hätten die Plänen der Weltrevolution schon längst nach England und den Vereinigten Staaten hinübergeschlagen, der Friedensvertrag von Versailles wäre zu einem Abgesandtenhause verhandelt und das Reich sozialistischer Herrschaft öffnete mit einem Zauberschlag dem arbeitenden Volke der ganzen Welt seine Tore.

Siehe Betrachtungsweise, über die sich schwer streiten läßt, weil sie Sache eines an religiösen Wahnsinn streitenden Glaubens sind, leide ich daran, daß sie auf einer durchaus unhistorischen Art des Denkens beruhen. Das Jahr von 9. November 1918 bis zum 9. November 1919 ist nun einmal ein Stück Weltgeschichte geworden, der Weltgeschichte nachträglich ihre Seite zu fertigen, hat gar keinen Sinn, es kann nur darauf ankommen, die Weltwirklichkeit vollendeter Ereignisse verstehen zu lernen. Und darum ist mit Betrachtungen darüber, ob im November 1918 zuviel oder zu wenig Revolution getan gemacht worden ist, gar nichts gewonnen. Es ist eben überhaupt nicht Revolution „gemacht“ worden, sondern wir haben so viel und so wenig Revolution erlebt, wie es den Verhältnissen der Zeit entsprach.

Mit der Idee, daß es nützlich oder auch nur nötig gewesen wäre, Gottesgnadenamt, Militarismus, Herrenpäpste und Privilegienwahlssysteme in die neue Zeit hinüber zu retten, hat es überhaupt keinen Zweck, sich weiter auseinander zu legen, diese Einrichtungen mußten fallen, weil sie längst überlebt waren.

Der Sturm der Weltgeschichte

hat alles, was im deutschen Walde wuchs war, zerbrochen, und es wird nicht wieder aufstehen.

Wenn aber die deutsche Revolution nicht die Alleinherrschaft des sozialistischen Proletariats und die Verwirklichung sozialistischer Endziele gebracht hat, so nur darum, weil sie nicht mehr leisten konnte als sie tatsächlich geleistet hat. Die Schuld daran einer politischen Partei aufzubürden, ist vom agitativen Standpunkt aus außerordentlich bequem, und diese Art der Agitation kann nicht verhehlen, auf politisch ungebildete Schichten Einbruch zu machen. Aber mit einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise im Sinne marxistischer entwicklungs- geschichtlicher Forschung hat eine solche Methode überhaupt nichts zu tun. Die sozialdemokratische Partei hat aus dieser Forschungsweise mehr gelernt als ihre Kritiker, und darum war sie imstande, aus der Novemberbewegung dasjenige herauszuholen, was sie schöpferischer Neugestaltung wert war, sich aber vor unklaren Experimenten zu hüten.

In rein taktischer Beziehung war die Sozialdemokratie im November 1918 nach allen Seiten hin vollkommen frei. Als die stärkste Partei des Landes und als die Vertreterin einer aufstrebenden Gesellschaftsklasse war sie dazu berufen, einen wesentlichen Anteil an der Herrschaft zu übernehmen, und sie konnte sich zu diesem Zweck ebenso mit den Gruppen der Arbeiterbewegung links wie mit den Gruppen der Kleinrenten der bürgerlichen Parteien, die zum Neuaufbau in demokratischer Stimmung bereit waren. Zum nächsten Parteistandpunkt gab es keine Anzeichen eines

fogenannten Mätereipolitik nichts zu verlieren, sondern eher zu gewinnen, die Erfahrung hat ja gezeigt, daß sie die Mätereipolitik mit einer gewaltigen Mehrheit beherrschte. Die Sozialdemokratie

konnte aber diesen Weg nicht betreten,

weil er die Rechtsmachung aller rechts von der Sozialdemokratie stehenden Volksteile bedeutete und von den seit jeher verbündeten Parteigrundstücken schroff abwich. Die Sozialdemokratie erkannte, daß Deutschland zur Demokratie reif geworden war, daß es aber noch eines langen und mühevollen Kampfes bedürfte,

Keine Verlängerung der Berufsbesperre.

W.B. Berlin, 13. Nov. (Nachricht.) Aus dem Reichsverkehrsministerium wird gemeldet: Der 15. November ist der letzte Tag der Personenbesperre. Vom 16. November ab werden auf sämtlichen dem Hauptverkehr dienenden Haupt- und Nebenbahnen die im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftens unbedingt notwendigen Personen- und Viehwagenzüge wieder gefahren werden. Sollte die Durchführung dieses Verkehrs zu Schwierigkeiten in der Stations- und Lokomotivbesetzung führen, so müßte mit einer Lockerung der ständigen Personenbesperre gerechnet werden.

Berlin, 13. November 1919. Der Reichsverkehrsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach bis auf weiteres lediglich für die Transporte von Bekanntheit und Absperrung werden dürfen.

Prote gegen die Volkstümer.

W.B. Berlin, 13. Nov. Das Heeresverordnungsamt bringt einen Erlass des Reichsverkehrsministers, der die im Balkanum verbliebenen namentlich aufgeführten Formationen als aus dem Verbände des deutschen Heeres ausgeschlossen bezeichnet und die Einklassierung und Beförderung, keinelei Anforderungen dieser Truppen auszuführen.

Aus dem Reichsrat.

Einfuhrverleiderung amerikanischer Kohlen.

W.B. Berlin, 13. November. (Nachricht.) Der Reichsrat nahm heute in öffentlicher Sitzung unter Vorsitz des Ministers des Reichswirtschaftsministeriums Beschlüsse über die Einfuhr amerikanischer Kohle an. Bei der Steuerbefreiung wird zunächst ein mit dieser Befreiung die Einfuhr amerikanischer Kohle dienen sollen. Bei der Steuerbefreiung wird zunächst ein mit dieser Befreiung die Einfuhr amerikanischer Kohle dienen sollen. Bei der Steuerbefreiung wird zunächst ein mit dieser Befreiung die Einfuhr amerikanischer Kohle dienen sollen.

Im Wärris in Ober-Sachsen.

In Wärris über die Wirtschaftslage in Ober-Sachsen wird von unterrichteter Seite geschrieben, daß die Arbeitslosigkeit in Wärris sehr hoch ist und daß die Arbeiter in Wärris sehr hoch ist und daß die Arbeiter in Wärris sehr hoch ist.

Wer ist Schuld?

Die „Revolution“ natürlich ist an allem unsern Elend schuld. So schreibt die reaktionäre Presse allenthalben. Es kommt aber doch vor, daß sie sich selbst fragen stellt. Das erste Unterelb-Deutschland, die Deutsche Arbeiterrevolution und Regierung für alle heutigen Zustände verantwortlich gemacht hat, in einem Artikel „Auswanderung nach Südamerika“ wörtlich folgendes: „Wenn uns auch die heutigen Verhältnisse im eigenen Vaterlande nicht gefallen, so müssen wir doch zu unserm Volk das Vertrauen haben, daß es vermöge seines Fleißes, seiner Tugend, Nüchternheit und nicht zum wenigsten seiner Intelligenz bald wieder hoch kommt. Wir dürfen nicht vergessen, daß die heutigen Verhältnisse durch einen langen Krieg hervorgerufen sind und daß keine Regierung imstande ist, die Verhältnisse so zu gestalten, daß sie nachhermanns Glückseligkeit sind.“

Es ist das alte, alte Sprichwort! Die alte Erfahrung, daß auch der gewalttätige Dämon in einem schwachen Menschen einmal die Hand gefaßt hat, ist hier zum ersten Mal angewandt.

um zum Sozialismus zu gelangen. Durch das Aussprechen dieser Wahrheit konnte sie sich nicht beliebt bei denen machen, bei denen der Wunsch nach dem, was werden soll, lebhafter ausgeprägt ist als der Wunsch zu erkennen, was überhaupt möglich ist. Das ist die alte Erfahrung und verwirklicht zu haben, ist das verdient, das die Sozialdemokratie für sich in Anspruch nehmen kann, und wenn sie dafür zu ihren Kritikern rechts und links mit den schärfsten Verwünschungen bedacht wird, so kann sie das nicht in ihrer Ueberzeugung erwidern, daß sie sich auf dem rechten Wege befindet. Die notwendige Einsicht dafür kann nicht von jedem ohne weiteres verlangt werden, und in diesem Sinne kann man wohl die Massen der arbeitenden Bevölkerung heute in zwei Teile scheiden: in jenen, der heute schon versteht, daß die Sozialdemokratie handelt, wie sie handeln mußte, und in einen anderen, der es erst später verstehen lernen wird. Wir haben eine Zeit zu warten, bis dieser zweite Teil sich zur Erkenntnis des Notwendigen und Vernünftigen durchringt, und haben bis dahin die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sein Mißvertrauen der gegebenen geschichtlichen Situation nicht zu schweren Enttäuschungen des arbeitenden Volkes föhrt.

Die revolutionäre Entwidlung ist darum gemiß nicht zu Ende, sie mit Gewalt zu unterbinden ist nicht die Absicht der deutschen Sozialdemokratie.

Aber sie richtig zu verstehen

und nach dem in Dingen zu setzen, in denen sie sich ohne Brudermord und Vernichtung zu höheren Zielen emporingen kann, das ist unsere Aufgabe der gesamten klassenbewußten Arbeiterklasse, die sich unter der sozialdemokratischen Führung werden zusammenfinden wird, wenn es erst klar geworden sein wird, in den heute noch verwirrten Köpfen.

Lehen des Berliner Metallarbeiterstreiks

Der Berliner Metallarbeiterstreik hat nach langwieriger Dauer und großen Opfern ein Ende erreicht, von dem man gelinde sagen kann, daß es den Wünschen und Erwartungen der Arbeiterklasse nicht entspricht. Da auch die Tariffrage eine Lösung gefunden, die den Wünschen der Arbeiter einigermaßen entgegenkommt, so haben diese in einem Ehrenpunkt, Wiederentstellung ihrer Vertrauensleute, keinen Erfolg erringen können. Die Unternehmer erklären, daß sie nicht in der Lage seien, alle in den Streik getretenen Arbeiter auf einmal wieder aufnehmen zu können, daß daher die Wiederentstellung nur allmählich erfolgen könne, wobei die Vertrauensleute ebenso behandelt werden sollen wie die übrigen Arbeiter. Sie wünschen, daß sie nicht die Beschlüsse haben, die Vertrauensleute zu mahregeln, nur Besondere Vorrechte ihnen einräumen, das können sie nicht. Man müßte die Psychologie des Unternehmens nicht kennen, wenn man nicht mit Verwunderung rechnen wollte, die Arbeiterklasse bei der Wiederentnahme zu stehen. Solchen Verwunderungen entgegenzuwirken, die neue Kammerführung und neue Erbitlerung hervorzuweisen, muß die Aufgabe seiner sein, die sich während des Streiks um die Vermittlung zwischen den beiden Streitparteien bemüht haben, vornehmlich also des Arbeitsministeriums.

Die Unabhängigen verbinden, die Schuld an dem unüberwindlichen Ausweg des Streiks den Sozialdemokraten, den verpöbten „Nichtsozialisten“, in die Schuhe zu schieben. Dagegen ist die einfache Tatsache festzustellen, daß kein einziger Fall bekannt ist, in dem die zur alten Partei stehenden Arbeiter die Solidarität und die Disziplin gegenüber der Streikleitung zu der sie für viele Verahren haben konnten, verliert haben. Die Sozialdemokratie hat sich allerdings dem Versuch, den Metallarbeiterstreik mit dem Knall- effekt eines Berliner Generalstreiks abzuwickeln, mit Entschiedenheit und Erfolg widersetzt, aber darüber, daß ein Generalstreik in diesem Augenblick nichts anderes gewesen wäre als eine verbrannte Erde, die umsonst gewesen wäre, waren sich die noch denkbaren Führer der Unabhängigen mit den Sozialdemokraten vollständig einig. Ganz abgesehen davon, daß die Massen nicht die geringste Lust zeigten, einer Generalstreikparole zu folgen, müßte jeder vernünftige Mensch einsehen, daß der Generalstreik kein Mittel war, den Metallarbeiterstreik zu beenden. Die Straßenbahnen mügen solange wie sie wollen nicht fahren — die Unternehmer der Metallindustrie werden sich dadurch absolut nicht zu den Forderungen der Arbeiter bekehren lassen. Sie fahren ja sowieso meist nicht mit der Straßenbahn, sondern im Auto.

Die Sozialdemokraten haben nichts anderes getan, als sich für ein auch von einem großen Teil der Unabhängigen als unannehmbar erkanntes Kampfmittel abzugeben. Im übrigen haben sie eine wirtschaftliche Disziplin geboten und damit in gewissem Maße die für die moralische Bekämpfung der proletarischen Solidarität beizubehalten, denn sie würden sich einer Führung unter, an der sie sich Vertrauen haben könnten, und die wirklich so war, daß sie maximal am liebsten an der Hand hinausgeschoben wären.

Bekanntlich begann der Konflikt damit, daß neue Kohitarife festgelegt wurden, von denen die Arbeiter eine Schwärzung ihrer Löhne befürchteten. Es gelang, die Unternehmer zu der Erklärung zu bringen, daß sie sich der neuen Tarifbestimmung unter keinen Umständen eine Zustimmung verschaffen wollten, kein Arbeiter sollte unter dem neuen Tarif schlechter gestellt werden, als er es unter dem alten war. Mit dieser Erklärung in der Tasche hätten die Arbeiter ihren Kampf nun unbedenklich fortsetzen können, denn wenn sich später herausstellte, daß die Unternehmer ihre Zusage nicht hielten, so wäre sie in einer unvergleichlich besseren moralischen Position als zuvor, sie könnten dann auf ihre Unterstützung durch die Regierung und die öffentliche Meinung rechnen. Schon die Beträgungen der Wirtschaftslage müßten davon abhalten, den Vorgesetzten Wege zu überlassen, denn es war ja kein Geheimnis, daß trotz der zeitweilig vorliegenden Aufhebung wegen des Streiks und sonstiger Hoffnungsangelegenheiten eine vollkommene geistige Produktion überhaupt nicht möglich war. Das Problem der Produktion ist heute zum großen Teil ein Problem der Verteilung der Arbeitskraft. Durch wochenlanges Stilllegen der Betriebe konnte etwas anderes erzielt werden als eine anderweitige Verteilung der vorhandenen, in durch den Kohlenmangel beschränkten Arbeitskraft, einen erheblichen Druck auf die Unternehmer durch sie auszuüben, war angeht, der gesamten Bevölkerung kaum möglich. Die Unternehmer konnten unter diesen Umständen nicht mehr als ein Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke in der Hand haben, und die Arbeiter haben dadurch und durch die langen Entbehrungen, die er zur Folge hatte, die gewerkschaftliche Widerstandskraft der Arbeiter erhöht. Er hat der Organisation Arbeit getan, und da ein allmähliches Abwärtstreten der noch nicht gewerkschaftlich gebundenen Arbeiter nicht zu verhindern war, hat sich die gewerkschaftliche Disziplin untergraben und dem Umwelts der selben Vorwand geliefert.

Wägt man die Vorteile und die Nachteile, die dieser Streik den Berliner Metallarbeitern gebracht hat, gegeneinander ab, so wiegen die zweiten unendlich schwerer als die ersten. Die Arbeiter haben erfahren, daß die eigene Kraft die Bedrohungen erzieht, daß ihre gewerkschaftlichen Mittel wirksam eingesetzt werden können. Kommuniqué Bewegung durch ihre Kräfte zum rein wirtschaftlichen, unpolitischen Streik verbunden hätten. Damit wird aber nicht die Wurzel des Widerstands abgedeckt. Weil dieser Streik nicht aus rein wirtschaftlichen Erwägungen unter milderer Beachtung der wirtschaftlichen Lage geführt wurde, wie das unter erfahrenen Gewerkschaftsführern der Fall gewesen wäre, sondern immer wieder in parteipolitische Hindernisse und schließlich mehr den Zweck zu verfolgen schien, das Zielstreben zu erzwingen als die Lage der Arbeiter zu heben, darum mußte sein Ende ein unbefriedigendes bleiben.

Berliner Hindenburg-Kummel.

Am Mittwoch kam Hindenburg in Berlin an, um als Zeuge vor dem Untersuchungsamt zu erscheinen. Die Unabhängigen entrüsteten sich, daß er in einem Salonwagen fuhr, die Altsoldaten, daß dieser Salonwagen an einem Güterzug angehängt war. Aber trotz ihrer Entrüstung benutzte die Regierung die Ankunft des Feldmarschalls zu einer Demonstration gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß. Mehrere hundert Soldaten aus dem Regiment des feldmarschalligen Reichens, die unter dem Kommando des Reichens in die Stellung einer Ehrenkompanie unterstellt zu müssen. Als Hindenburg auf dem Bahnhof erschien, wurden Schüsse auf ihn abgegeben, aber lauter noch klang der Ruf: „Aber mit dem Untersuchungsamt!“ Dann stimmte die deutsche nationale Menge „Deutschland, Deutschland über alles“ an und verpflanzte einen jungen Mann, der ein Buch auf die Republik ausbrachte. — Die Freiheit wird immer größer.

Bewertung im demokratischen Lager.

Ans haben wir uns geschrieben. Welche Bewertung gegenwärtig im demokratischen Lager herrscht, läßt sich deutlich an der Tatsache, daß in Baden gleichzeitig zwei voneinander vier Abgeordnete der deutsch-demokratischen Fraktion ihre Mandatsmandate niedergelegt, ohne daß jedoch darüber die Partei zu einer inneren Klärung gekommen wäre. Rechtsanwaltschaftlichen Besuchen an Konzen, ein alter badischer Demokrat mit besten 48 er Traditionen, begründete seinen Schritt mit Berufung auf die Traditionen. Tatsächlich ist er ein jeder ein Verdienst über die wenig demokratische Politik seiner Partei. Zum folgten die ehemaligen national-liberalen Herren Köhler-Freitag und König-Wannig, die bisherige Fraktionsvorsitzende. Beide wogen sich, die Politik ihrer Fraktion mitzumachen, die in der kommenden Sitzung vorliegen und der letztjährigen Beschäftigungsvorlage von 28 Millionen Mark für die Beamten mit den Regierungsparteien stimmte. Diese beiden Demokraten erzielten Zugang durch Rechtsanwaltschaftlicher, einem alten demokratischen Politiker, der sich jetzt in seinen alten Tagen in lebhafterer mangelhaft-doktrinärer Weise in die Gemeinschaft rechtsliberaler Elemente vertritt. Für die Verfassung der bürgerlichen Demokratie Deutschlands ist dieser Vorgang im höchsten Maße ein sprechendes Beweismittel.

Der Reichstag.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Was es bedeutet.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Gebens Rede in Berlin.

Berlin, 3. November. Am gestrigen Donnerstag vormittag hielt die sozialdemokratische Reichsversammlung eine Plenarsitzung ab, an der der Reichstag teilnahm. Die Beschlüsse der Reichsversammlung über die Arbeitslosigkeit sind ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Gesangenen-Gemeinde aus Frankreich.

Berlin, 3. November. Die Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der abgehenden Flüchtlinge.

Berlin, 13. Nov. Auf eine Anfrage der demokratischen Reichsversammlung über die Zahl der abgehenden Flüchtlinge hat der Reichsminister für die Angelegenheiten des Reichs geantwortet, daß die Zahl der abgehenden Flüchtlinge im Oktober 1918 120 000 betrug, im November 1918 100 000, im Dezember 1918 80 000, im Januar 1919 60 000, im Februar 1919 40 000, im März 1919 20 000, im April 1919 10 000, im Mai 1919 5 000, im Juni 1919 2 000, im Juli 1919 1 000, im August 1919 500, im September 1919 200, im Oktober 1919 100.

Generalstreik-Arbeit im transsibirischen Generalstreik.

Der Generalstreik der Arbeiter in Transsibirien hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag wird gebildet.

Amsterdam, 13. Nov. „Telegraaf“ meldet aus London: Lloyd George erklärte gestern in der Abordnung von Parlamentarier, daß die politische Bedeutung gegen den Bau eines Kanalwerks beseitigt und daß alle Minister dafür seien. Das Kabinett hat das Kabinett aufgegeben, eine Denkschrift über die militärische Seite dieser Frage vorzulegen.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Warschau, 13. Nov. (Gazeta) Nach einer Depesche von Lwow an die „Gazeta Koronna“ haben die Truppen des Reichs die Linie Jampol-Turkowsk-Bracow-Golozjort erreicht. Die hiesigen Soldaten sind in die Truppen der Reichsarmee übergegangen. Ein Teil von ihnen ging zur Armee Denikins über. Teiljura ist gefallen.

Die Reichsversammlung.

Amsterdam, 13. Nov. Die Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Reichsversammlung.

Amsterdam, 13. Nov. Die Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Reichsversammlung.

Amsterdam, 13. Nov. Die Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Parlamentarischer Untersuchungsausschuß.

Rechner Tag.
Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag hat am 11. Oktober die Beschlüsse der Reichsversammlung der Sozialistischen Organisationen des Reiches zu dem Entwurf eines internationalen Vertrages über die Arbeitslosigkeit angenommen. Dieser Entwurf ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer internationalen Organisation der Arbeiter für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Walhalla-
Operntheater.
Heute 11,3 Uhr:
Die Faschingstee.

Sonntag nachm. 1/4
als Fremden-Vorstellung:
**Schwarzwaldm-
mädel.**

Original-Besetzung.
Kleine Preise:
Erwachs. 1.- bis 4.-
Kinder die Hälfte.
Kasse 10-11 u. 4-6.

Stadt-Theater
Sonabend, 15. Nov. 19,
Anf. 7 1/2 u. 10 1/2 Uhr.
Zur und Zimmermann.
Sonn ab nachm.
Kümmelbühlchen.
Sonntag abend:
Touze.

Möbel
auf
Zeitzahlung.
Grosz Kusmahl.
Nach nach answärts.
N. Fuchs,
Möbelwerkstatt, Schöna,
Hofstr. 2, 3.
Gr. Lindenstr. 33,
1. u. III. Etg.

UT

Leipzigerstrasse
Nr. 88
Fernruf Nr. 1284

Alte Promenade
Nr 11a.
Fernruf Nr. 5738

Hanni Weisse
in dem Film in 5 Akten
„Die
Siebzehnjährigen“.
Nach dem Schauspiel
von
Dr. Max Dreyer.
Vorführung: 4.4) 6.50 9.10.

Lo Bergner
Carl Beckersachs
in dem Drama in
1 Vorspiel, 3 Akte
Der Erbe von
Skialdingsholm
Vorführung: 4.4) 6.50 9.10

Hansis Liebessportler
Reizendes Lustspiel
in 3 Akten mit
Hans Peirach, Otto Milke.
Vorführung: 4.10 6.20 8.30.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr.

Wanda Treumann
in dem tollen Lustspiel
in 7 Akten
Die Prinzessin
von Montecuculi
Vorführung: 4.0 6.10 8.20
Beginn 4 Uhr.

Affleiderstelle
Steine Ulrichstr. 15
Telephon 4414
Sucht neu und genaues
Arbeiten u. Demontieren,
Uniformen, Bett, Weiss
und Tischwäsche, Feder-
betten, Schuhe und
Gleise!

F. Hennicke,
bis er Schöpfer der
Mittelklasse.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 10 Uhr.

Volkspark.
Sonntag, 16. Novbr. 1919
Anfang vorm. 11 Uhr,
Ende 12 1/2 Uhr
Dichtung u. Volk
Volkstümliche Sonntags-
vormittags-Vorstellung
der Stadttheater.

1. Sonntag
Schiller-Feler
Mitwirkende:
Dr. Edgar Grosser, Vert.
Josef Kraus, Rezitationen
Henriette Bömer,
Gesang:
Klavierbegleitung:
Leo Schönbach.
Eintrittskarten zu Mk. 1.-
an der Kasse des Stadt-
theaters u. a. Saaleingang.

Apollo-Theater
Tagl. abend: 7 1/2 Uhr
Dien. u. Fr. 8 Uhr
Stel. . . 9 Uhr
Okto. 10 Uhr
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Häusel und Grael.
Sonntag 9-11 u. 5-7 1/2

„Halloria“
Irdischenstr. 3. 938
Krafliger bürgerlicher
Mittagsstsch
im Abon. billiger.

Thalia-Säle.
Gr. Saal
am 1., 3., 5., 9., 10. und 15. Dezember
freigeworden.

Gestickte Vereins-Fahnen
Fahnenbänder u. Schärpen.
Abzeichen in Emaille od. Metall.
Vorschläge und Abbildungen kostenlos.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Dauerwäsche
Ware „Waschbar“ ist die beste!
Kragen
in sämtlichen Formen und Größen
am Besten
Vorhanden p. Manschetten
Halbe auch im Engros.

Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Ber. in 2,
1 Kette rechts, Ecke Sternstr.

Reparatur-
Werkstätten
für elektr.
Maschinen
u. Apparate.

Ankerwicklungen
Kollektorenbau.

Karze Lieferfristen.
Rast.
— Mässige Preise —
Geiststr. 28.

Spielwaren
In großer Auswahl zu billigen Preisen an
Wiederverkäufer empfiehlt 5582
Tel. 3477 Paul Lange Tel. 3477
Kurg- u. Galanteriewaren-Großhandlung
Merseburgerstr. 108, Nähe Riebeckplatz.

Speer,
Gr. Ulrichstr. 63
gerne b. Krumb. Kreislich.

Kaiser-Speer,
Apparate für Frauen
schneiden Sie bei

Speer,
Gr. Ulrichstr. 63
gerne b. Krumb. Kreislich.

Gummi-Speer,
Gr. Ulrichstr. 63
gerne b. Krumb. Kreislich.

Speer,
Gr. Ulrichstr. 63
gerne b. Krumb. Kreislich.

Speer,
Gr. Ulrichstr. 63
gerne b. Krumb. Kreislich.

Kinder-
kleider- und Paletots,
Giletts, Corsetts,
Hem. einisch
Komplette Betten
mit Überzügen
auch zur Zeitungsung.
Friedrich Cronau,
Barthstr. 16.

Bettstellen
Patentmatrizen
Ausziehbare
Ruhg.-Verf. in
in großer Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 20,
am Neubau 945

Licht-Spiele
Heute und folgende Tage.
Nur für Erwachsene!
Der gewaltige soziale Problem-Film:
Der Kampf um die Ehe!
I. Teil.
Wenn in der Ehe die Liebe stirbt.
6 Akte Mit Gesangs-Einlage: 6 Akte
„Das Lied vom verlorenen Glück“
gesungen von der Konzertsängerin
Frau Rose Gaertner aus Leipzig.
Ausserdem ein köstliches Lustspiel mit
u. Dammann in der Hauptrolle.
Wegen des gewaltigen Abendandrangs
biten schon als Nachmittags-
Vorstellungen zu besuchen!
Wochenabg.: Einlass 1/4
Anfang 4 Uhr.
Sonntags: Einlass 1/3
Anfang 3 Uhr.

Fernsprecher:
4-681

Grosse
Ulrichstr. 51
Im Herzen der Stadt

♦ Naumburg an der Saale ♦
Nest „Zum Freischütz“
Nähe Hauptbahnhof
empfiehlt seine Lokalitäten zum gemüthlichen
Aufenthalt. / Parteiblatt liegt dort aus.

**Phosphor-
Futterkalk,**
güthig empfohlen,
1 Qd.-Karton 80 Pfg.
9 Pfd. 7 M.
Vollständig und
„Eiverga“ e. G. m. b. H.
Große Märkerstr. 5.

Prima
Velour-Hüte
für Damen
In neuen Farbenstellungen.
— Extra grosse Formen. —
Stück **65** Mark.
Geschäftshaus
J. Lewin
Marktplatz 2 u. 3.

**Städtische Büro-Hilfsarbeiter
und Büro-Hilfsarbeiterinnen**
beim Magistrat Halle.

Am Sonn'ag, den 16. November 1919, vormittags 10^{1/2} Uhr,
im „Goldenen Hirsch“, Leipzigerstr.

Öffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Wirtschaftsbeihilfe.
Das Verhalten des Magistrats.
Allseitiges Erscheinen ist dringend notwendig.
Der Ausschuss.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Ulster gediegene Winterstoffe, neue
Farben, hochmoderne Mach-
art

Paletots mit Sonnenkragen, glatte,
feine Stoffe, beste Abfä-
rtung

Anzüge einfach und sportmäßig ver-
arbeitet, in den apartesten
und in soliden Stoffen

Wir bieten eine sehr reiche Auswahl
zu besonders vorteilhaften Preisen.

S. Weiß Leipziger Str.
105/6,
am Markt.

Bei Einkäufen
biten wir unsere Pateigentossen und Leser sich stets auf die
Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

Achtung!
Eltern und Vormünder!

Es liegt im Interesse Eurer Kinder
und Pflinglinge, die das
Bäckerhandwerk
erlernen wollen, wenn Ihr Euch
bevor die Kinder die Lehrstelle
annehmen, an die Geschäftsstelle
des Bäckersverbandes Herz 42-44
Zimmer Nr. 8 (3 Treppen) wendet.

Berband der Bäcker und Konditoren.
D. Biele.

Hell
der Bo
land h
ratifiz
im me
Nichtg
Gaufr
Soucar
Sichou
der eig
Berfa

Im am
gerbet
Bertrag
nicht, d
wirrung
und im
werden,
figie r

Der
feinem
werden
urunde
gabe. G
Kaffita
Bertrag
Mittags
Protokol
die ihn
andere
Krage d
Ragt.

Nach
Brieden
figiert.
aber die
we n u
nicht m
einigen,
10 10 1
Geben
gegenü
don be
einer S
konzern
in die
verfäsi
zu leich
madum
men, au
Nach d
madum
Staaten
Belgien
immer
teilig
Kaufm
haben.

Im er
den 5
antmad
etwas
Wie m
legen,
An
Klamm
Kriegs
Griech
bevorz
denstic
abstet
Kündet
Krieg
Wang
ter, de
enerle
über 3
vertra
entfenn
Ja
den 2

Halle und Ganaltheil.

Halle, 14. November 1919.

Die Hausangehörigen in Hausangehörigen.

Die Hausangehörigen in Hausangehörigen. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Was hat den Hausangehörigen die Revolution gebracht?

Was hat den Hausangehörigen die Revolution gebracht? In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Heil-... der Rada... Kassen... des... Beamten...

Das heutige Einkommen eines unteren Beamten mit einer Dienstadt...

Die heutige Besoldung des Hauptlehrers. Gemäß einer Verordnung...

Der Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

Die Gehalts Anstieg der Stabsarzt-Verordnung. In dem ersten Teil der Hausangehörigen...

tion der Arbeitgeber und Angestellten 18 volle Tage ge-... hatte. Wenn auch angegeben werden muß, daß der...

Andereorts müssen wir aber auch erklären, daß unter den Angestellten die Geldlosigkeit und Einseitigkeit...

Die Arbeitgeber haben in den verschiedenen Zeugnissen eine Erklärung abgegeben, die geeignet ist, ein ungenügendes...

Die Angestellten der chemischen Industrie können hieraus erkennen, wie schwer es umging, zum Leben notwendige...

Merkmale. Stadtbearbeitung. Die Entlastung der Wohnung der Arbeiter...

Die Frage des Besoldungsplans für die nach dem Ausfall gefallenen...

Die Frage des Besoldungsplans für die nach dem Ausfall gefallenen...

Die Frage des Besoldungsplans für die nach dem Ausfall gefallenen...

Die Frage des Besoldungsplans für die nach dem Ausfall gefallenen...

Die Frage des Besoldungsplans für die nach dem Ausfall gefallenen...

Die Frage des Besoldungsplans für die nach dem Ausfall gefallenen...

Aus der Provinz.

Zustand der Angestellten mit den Arbeitgebern der chemischen Industrie. Section Vb.

Am 4. November kamen endlich die Verhandlungen zu einem gewissen Abschluß, nachdem die Tarifkommission...



